

Werk

Titel: Zu den ältesten Lebensbeschreibungen des heiligen Adalbert

Autor: Perlbach, M.

Ort: Hannover

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0027|log10

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

III.

Zu den ältesten Lebensbeschreibungen
des heiligen Adalbert.

Von

M. Perlbach.

Die neunhundertjährige Wiederkehr des Tages, an dem Bischof Adalbert von Prag bei dem Versuche, den heidnischen Preussen das Evangelium zu verkünden, den Märtyrertod erlitten hatte (23. April 997), hat eine wahre Fluth von Schriften zu seinem Andenken hervorgerufen. Professor R. F. Kaindl hat im 19. und 20. Bande der Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung allein 45 davon verzeichnet und die wichtigeren kritisch gewürdigt. Die beiden bedeutendsten Schriften zur Adalbert-Litteratur sind erst im Jahre nach dem Jubiläum, 1898, erschienen, die umfangreiche, zusammenfassende Lebensbeschreibung des Heiligen von H. G. Voigt und die polnisch geschriebene Untersuchung des Direktors des Ossolineums in Lemberg, Dr. W. von Kętrzyński, über die ältesten Lebensbeschreibungen des heiligen Adalbert in den Abhandlungen der Krakauer Akademie der Wissenschaften¹.

Nicht zum ersten Male beschäftigt sich Kętrzyński mit den Fragen, welche die sich vielfach widersprechenden Lebensbeschreibungen des heiligen Adalbert der historischen Kritik stellen und die zum Theil noch heute nicht endgiltig beantwortet sind. Schon vor einem Menschenalter, kurze Zeit nach dem Bekanntwerden der Passio s. Adalberti, trat er in der Altpreussischen Monatsschrift² der unberechtigten Ueberschätzung dieser neuen Quelle entgegen, im folgenden Jahre veröffentlichte er die Collocation einer bis dahin unbekanntes (jetzt leider nicht mehr vorhandenen) Hs. der ältesten Vita (von Canaparius)³ und trat 1884 im 'Przewodnik naukowy i literacki' zum ersten Male mit seiner abweichenden Ansicht über die Verfasser der beiden älteren Biographien auf, die er 1897 in seiner grossen Abhandlung über die polnischen Annalen (Abhand-

1) Rozprawy akademii umiejętności wydział historyczno-filozoficzny Ser. II Tom. XII (37), S. 89—129. Ein deutscher Auszug vom Verfasser selbst steht im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften zu Krakau 1898 S. 221—225. 2) VI (1869), S. 35—52. 3) Ib. VII (1870), S. 673—702.

lungen der Krakauer Akademie XXXIV, 264—267) wiederholte und jetzt, 1898, zum dritten Male eingehender als bisher zu beweisen unternimmt, dass nämlich, wie schon 1827 Johannes Voigt (*Geschichte Preussens I*, 650—663) behauptet hatte, Gaudentius, der Stiefbruder des Heiligen und spätere erste Erzbischof von Gnesen, die älteste Lebensbeschreibung verfasst habe, während die jüngere nicht von Bruno von Querfurt, sondern von einem dem Namen nach nicht bekannten sächsischen Mönche herrühre. An der Autorschaft Bruno's hat seit 1738, wo Andreas Schott in seiner *Prussia christiana* dieselbe zuerst vermuthete (auch die jüngere Vita ist in den Hss. anonym überliefert), noch Niemand gezweifelt, für den Verfasser der älteren hat Pertz, der beide Lebensbeschreibungen im 4. Bande der *Mon. Germ. SS.* herausgab, einen römischen Mönch Canaparius nachgewiesen.

Kętrzyński beginnt seine Untersuchung nach einer hauptsächlich gegen Kaindl gerichteten Einleitung (S. 89—94) mit der jüngeren Lebensbeschreibung, Vita II. Von ihr besitzen wir zwei verschiedene Redactionen, eine längere und eine kürzere, doch hat auch die kürzere Fassung mehrere Abschnitte, welche der längeren fehlen. Die längere gab zuerst der Karthäuser Laurentius Surius in *De probatis Sanctorum historiis Coloniae 1571 T. II* (April), S. 826 ff. 'stylo modice correcto' heraus¹, die von ihm benutzte Hs. kennen wir nicht. Nach einer Hs. des 12. Jh. der Fürstlich Metternichschen Bibliothek in Königswarth in Böhmen² edierten A. Bielowski im 1. Bande der *Monumenta Poloniae historica* (1864) S. 184—222 und 1873 Emler in den *Fontes rerum Bohemicarum I*, 266—304 diesen längeren Text. Den kürzeren druckte zuerst 1675 im 3. Bande April der *Acta Sanctorum* S. 187—198 G. Henschen aus einer Hs. der Prager Kapitelsbibliothek aus der 2. Hälfte des 14. Jh., doch wohl derselben, welche 1873 unter der Signatur XIII D 20 daselbst vorhanden war, die aber Emler für seine Ausgabe nicht benutzen konnte (*Fontes I*, S. XXIII), dann gab diese kürzere Fassung Pertz, *MG. SS. IV*, 596—612, nach einer Admonter Hs. des 12. Jh. heraus.

1) K.'s Angabe: Surius, *Acta Sanctorum Aprilis* p. 326 ist im Titel ungenau, in der Seitenzahl verdruckt. Die sämtlichen späteren Abdrücke bei Surius verzeichnet jetzt die *Bibliotheca hagiographica latina* der Bollandisten, Brüssel 1898, Fasc. 1, S. 8. 2) Ursprünglich gehörte sie dem Benedictinerkloster Ochsenhausen in Württemberg; vgl. N. A. V, 457.

K. stellt nun zunächst S. 96—102 die Abweichungen dieser beiden Texte, d. h. der Ausgaben von Pertz und Bielowski, nebeneinander, dann führt er S. 102 sieben längere Abschnitte an, die der kürzeren Redaction fehlen, und erörtert S. 103. 104 das Verhältnis der beiden Fassungen zu einander; die längere enthalte vielfach den zutreffenderen Ausdruck, sei also, wenn beide von demselben Verfasser herrührten, als eine vermehrte, verbesserte Ausgabe anzusehen, dabei sei aber auffallend, dass der Zusatz c. 17, der zum grössten Theile auf Vita I (der Hauptquelle von Vita II, wie allseitig anerkannt wird) beruhe, dem kürzeren Text fehle, da doch der Autor seine Quellen von Anfang an zusammengesucht haben werde. Deshalb entscheidet sich K. für die andere Möglichkeit und erklärt nicht den längeren Text für eine Uebersetzung des kürzeren, sondern diesen für den Auszug einer fremden Feder aus dem längeren. Den Ausschlag für diese Entscheidung giebt ihm c. 27, in welchem in beiden Fassungen der aus c. 29 der Vita I übernommene conversus Iohannes Canaparius zu einem Iohannes monachus et abbas geworden ist. In diesem 'et abbas' sieht K. die Glosse eines späteren Lesers der Originalhs., die einen selbstverständlichen Pleonasmus verschulde (jeder Abt sei Mönch) und ausserdem etwas Falsches angebe, was der zeitgenössische Verfasser nicht berichten konnte, denn Canaparius sei niemals Abt gewesen, dies ergebe sich aus einer von den *Miracula s. Alexii* erzählten Geschichte, die zur Zeit Johans XVIII. (1003—1009) vorgefallen sei und in welcher nicht Canaparius, sondern Leo als Abt des Klosters St. Bonifacius und Alexius auf dem Aventin genannt werde. Zwar unterlässt K. hier jedes nähere Citat, doch ist eine Nachprüfung seiner Angaben nicht schwer und führt zu folgendem Ergebnis.

Die *Miracula s. Alexii* sind in drei Hss. überliefert, einer aus Monte Cassino aus dem 11. Jh., einer in den *Acta Sanctorum Juli IV*, 258 ff. benutzten des Alexiusklosters selbst und einem jetzt in Stuttgart befindlichen Zwiefaltener *Passionale Sanctorum* des 11. und 12. Jh. Vol. 3, dessen genaueste Beschreibung Merzdorf im *Serapeum XX* (1859), *Intelligenzblatt* S. 68—70 gegeben hat; diese Stuttgarter Hs. hat Pertz, *MG. SS. IV*, 619. 620, dem Abdruck der ihn interessierenden Stücke der *Miracula* zu Grunde gelegt. Die Geschichte, in welcher Johannes Canaparius als Mönch eine Rolle spielte, geschah hier 'ea tempestate, qua Iohannes papa agnomento Gallinâs praesulabat';

zu Gallinâs macht Pertz die Anmerkung: Iohannes XVIII. qui et Fasanus a. 1003—1009.¹ Leider hat hier der Herausgeber der Mon. Germ. einen Irrthum begangen, der für K. verhängnisvoll geworden ist: der Papst Johannes Gallinâs ist nicht Johannes XVIII. Fasanus, sondern Johannes XV. (985—996) 'de regione Galline albe', wie ihn der Liber pontificalis (ed. Duchesne II, 260) bezeichnet. Die von Canaparius erzählte Geschichte hat also zwischen 985 und 996 stattgefunden, wie schon der Geschichtschreiber von Sant Alessio im 18. Jh., der Hieronymianer Abt Felix Nerini, 1752 in seinem Werke De templo et coenobio sanctorum Bonifacii et Alexii historica monumenta S. 139 ff. angenommen hat. Derselbe theilt S. 166 aus der erwähnten Hs. seines Klosters ein auch in den Acta Sanctorum Juli IV, 260 aus dem Cassinenser Codex gegebenes weiteres Stück der Miracula s. Alexii mit, das Pertz nicht abgedruckt hat, in welchem 'quartus abbas Adhelelmus' erwähnt wird. Dadurch sind wir in den Stand gesetzt, wenigstens die Namen der ersten vier Aebte von Sant Alessio zu ermitteln. Der erste war Sergius Damascenus, 981 gestorben (Nerini S. 68 bringt seine in der Kirche befindliche Grabschrift), sein Nachfolger ist Leo, derselbe, den Canaparius Vita I des heiligen Adalbert anführt, er hat bereits von Kaiser Otto II. († 7. Dec. 983) eine Schenkung erhalten (Nerini S. 92, DO. III. 209), wird 987 Oct. 23 in einer Urkunde als Abt erwähnt (Nerini S. 92), geht 995 als Legat Johans XV. nach Frankreich (Sackur, Cluniacenser I, 282) und liess 999 ind. 12 unter der Regierung Gregors V. († Februar 999) die Gebeine des h. Alexius erheben (Nerini S. 203). Am 8. März 1002, ind. 15 (Nerini S. 33—35) heisst der Abt von Sant Alessio Johannes; auf ihn wird die in der Kirche befindliche Grabschrift eines Johannes (indignum — servus, Nerini S. 144, auch SS. IV, 575 wiederholt), vom 12. October 1004 bezogen. Der vierte Abt Adilelmus erscheint 1014 Aug. 2 in einer Urkunde für das Kloster Farfa (Regesto di Farfa III, 200, Nerini S. 164). Wenn wir die Grabschrift auf den Abt Johannes beziehen dürfen, ist dieser am 12. October 1004 gestorben. Die von K. gegen die Abtswürde des Canaparius erhobenen chrono-

1) Anscheinend haben ihn deutsche Quellen zur Gleichstellung von Phasanus und Gallinas verleitet. Thietmar VII c. 40 (VI c. 61) und nach ihm Annalista Saxo (SS. VI, 658) nennen den Papst Johannes Phasan (Phasianus) id est gallus. Auch Kaindl stimmt in den Mitth. des österr. Inst. XX, S. 648 K. hier zu.

logischen Bedenken sind also ohne Grund. Auch die von ihm beanstandete Bezeichnung 'monachus et abbas' ist in den Urkunden um 1000 in Italien durchaus gebräuchlich, wie zahlreiche Anführungen aus den Regesten von Farfa und Subiaco zeigen:

- Regesto di Farfa III, S. 125: 1003 Iohannes praesbiter et monachus atque praepositus . . . (eb. 166: 1004).
ib. S. 176: 1004 Iohannis praesbiteri atque praepositi.
ib. IV S. 54: 1011 Guidonem praesbiterum et monachum atque coangelicum abbatem (eb. 58: 1012).
ib. S. 68: 1013 Rodulfus praesbiter et abbas.
ib. S. 73: 1013 Benedictus praesbiter et monachus atque eximius abbas.
Regesto Sublacense S. 78: 973 Silvestro presbytero et monacho atque abbate.
ib. S. 82: 967 Georgius monachus et abbas (eb. 110: 965, 112: 964, 114: 964, 133: 967, 180: 965, 229: 971, 241: 966).
ib. S. 89: 977 Benedicto presbyterum et monachum atque abbate.
ib. S. 92: 1009 Stephano presbytero et monacho atque coangelico abbate (eb. 130: 1008, 185: 1008).
ib. S. 116: 976 Iohanne presbytero et monacho atque abbate (eb. 172: 963, 183: 989, 235: 1005).
ib. S. 126: 1003 Petro presbytero et monacho atque coangelico abbate (eb. 151: 993, 224: 1000).
ib. S. 168: 967 Theophilactus presbyter et monachus atque abbas.
ib. S. 190: 961 Roizo presbyter et monachus atque abbas.
ib. S. 227: 971 Leone presbyter et monachus atque abbas.

Wir haben somit keinen Grund, in der Stelle Vita II c. 27: 'Iohannes monachus et abbas' die beiden letzten Worte für eine spätere Glosse zu halten, wie sie K. mit Recht (S. 108) an drei anderen Stellen c. 9. 22 und 25 der längeren Fassung (*patrem scilicet, scilicet fuerunt, id est psalmi annimmt*¹; ich möchte dazu auch in c. 7 'im-mundis' (zu 'nigris spiritibus') rechnen. Da also 'et abbas' nicht als Glosse anzusehen ist, fällt die von K., wie oben angeführt, getroffene Entscheidung zu Gunsten der längeren Fassung in sich zusammen und wir stehen noch immer vor der Frage: ist der kürzere Text der ursprüngliche echte, oder der längere, ist jener verkürzt oder dieser erweitert? Rühren beide von demselben Verfasser her?

Die jetzt allgemein geltende Würdigung der beiden Redactionen, nach welcher der längere Text der ältere, der kürzere eine zweite verbesserte Ausgabe desselben Verfassers ist, hat Pertz zuerst aufgebracht, SS. IV, 579 N. 54: 'hanc secundam editionem esse, inde conicias, quod prior maiorem cum libro Iohannis Canaparii necessitudinem prae-

1) In c. 14 hat bereits Bielowski (S. 200 Note zu Z. 20^b) eine derartige Glosse unter den Text gesetzt: *diatim] id est assidue*.

fert, in Ungaria scriptam ob res quae nonnisi colloquio cum Radla habito addi potuerunt'. Da er die zweite Redaction für eine vom Verfasser durchgesehene ('ab auctore recognita et perfecta' S. 580) hält, so legte er sie seinem Texte zu Grunde. Dieser Ansicht haben bis auf K. alle neueren Forscher zugestimmt.

In der längeren Fassung findet sich c. 12 (SS. IV, 601*, Bielowski S. 199^b) folgende Charakteristik Kaiser Otto's II.:

Huic in parvo corpore melior virtus, magnus amor et fides suis, larga manus sine quaerela cunctis, sapientia maior in^a annis, pia humanitas Dei servis, confessio et oratio bona regnum tenuerunt; sed heu pena^b de statuendis episcopis, ut est humanum peccare, in pluribus periculose exercuit iocum iuventutis, et cum esset in pulchro usu super doctrina librorum, sola infelicitas bellorum victoriam tulit.

Dagegen heisst es in beiden Texten c. 9 von Otto II. (SS. IV, 598, Bielowski S. 193^b):

Otto secundus, qui tunc loco patris rapidis cruribus montem imperii scandit, sed non dextro omine, nec vivo maturaeve sapientiae signo rem publicam rexit; et dum omne quod vult regem oportere sequi, non bene putat, collectum orbem amisit et quam patris terror peperit, pacem interfecit.

Dem Kaiser wird also einmal die Weisheit abgesprochen (c. 9), dann (c. 12) seine über die Jahre hinausgehende Klugheit gerühmt, also genau das Gegentheil. Der Zusatz der längeren Fassung c. 12 beruht zum Theil auf Canaparius c. 8, wo von Otto II. gesagt ist: 'in parvo corpore maxima virtus', eb. c. 21, wo es von Otto III. heisst: 'virtus maior annis' und auf der Charakteristik Otto's III. in der vita quinque fratrum c. 7 (SS. XV, 724): 'humilitas autem maxima in eo erat, tuta fides et munere larga manus'. Der folgende Satz: 'sed heu pena' ('haec pecunia' bei Surius ist zu verwerfen) u. s. w. ist dunkel und in beiden Ausgaben zu emendieren. Zunächst möchte ich hinter 'tenuerunt' einen Punkt setzen, nach den guten Seiten des Kaisers folgen jetzt seine schwachen, mit 'sed heu' eingeleitet: 1) 'pena de statuendis episcopis (ut est humanum peccare)', 2) 'in pluribus periculose exercuit iocum iuventutis', 3) 'et cum esset in pulchro usu super doctrina

a) 'in' fehlt bei Surius. b) 'haec pecunia' Surius.

librorum, sola infelicitas bellorum victoriam tulit (= abstulit)'. Was ist mit der Strafe wegen der Einsetzung der Bischöfe gemeint? An gregorianische Ideen ist 1004 doch noch nicht zu denken, Heinrich II., Konrad II. und Heinrich III. haben unbehindert Bischöfe eingesetzt. Einen ganz anderen Sinn gewinnt die Stelle durch Einfügung eines Buchstabens, 'pena de statuendis episcopiis', dann handelt es sich einfach um die Merseburger Angelegenheit. Der zweite Vorwurf 'in pluribus periculose exercuit iocum iuventutis' stimmt überein mit Thietmars Darstellung III c. 1 'primo quae sunt proterva sectatur'; Otto's II. wissenschaftliche Bildung ('cum esset in pulchro usu super doctrina librorum') rühmt der Zeitgenosse Richer III, 67, SS. III, 621: 'liberalium litterarum scientia clarus, adeo ut in disputando ex arte et proponeret et probabiliter concluderet'. Es sind also wahrheitsgetreue Züge, welche der Zusatz der längeren Fassung bietet, dennoch scheint es unmöglich, dass eine und dieselbe Feder dem Könige zuerst die Weisheit abgesprochen (c. 9: 'nec vivo maturaeve sapientiae signo rem publicam rexit') und dann seine Weisheit über seine Jahre (c. 12: 'sapientia maior annis') gepriesen hat; ich halte daher diese ausführliche Charakteristik Otto's II. für eine fremde Zuthat. Daraufhin werden wir die Unterschiede der beiden Fassungen noch einmal genau ansehen müssen, trotz der von K. S. 96—102 vorgenommenen Vergleichung, ob sich etwa sonst noch Spuren fremder Hände in einer von ihnen, und in welcher von beiden, finden. Wir werden dabei aber nicht nur die beiden Ausgaben von Pertz und Bielowski, sondern auch die älteren berücksichtigen, da dieser zu ausschliesslich der Königswarther Hs. folgt, ebenso wie jener sich zu sehr auf die Admonter Hs. verlässt.

Die Unterschiede der beiden Recensionen lassen sich nach vier Gesichtspunkten ordnen:

1) A (Admonter Hs.) H (Henschen), das ist der kürzere, für jünger gehaltene Text, hat weniger als K (Königswarther Hs.) S (Surius), der längere, für älter gehaltene Text.

2) AH hat mehr als KS.

3) Stilverschiedenheiten zwischen AH und KS und endlich 4) sachliche Unterschiede, von den grösseren Zusätzen abgesehen.

Die letzte Klasse von Differenzen ist die kleinste. Mir sind nur folgende 8 Stellen aufgefallen, an welchen

ein sachlicher Unterschied zwischen AH und KS besteht, nämlich:

AH (Pertz).

c. 3 S. 596 Z. 31 Tunc *quidam*, qui cunabilis pueri familiarius adhaesit.

ib. Z. 36 *parendo* seniori.

c. 11 S. 600 Z. 2 oratio corde fusa in Deo valeat, experientia magistra didicit, cottidiano exercicio loquente cognovit.

ib. Z. 4 contra luctas desideriorum et labia insurgentium viciorum omni studio, omni arte virtutum occurrit, donec malas consuetudines vinceret terrenasque dulcedines evelleret, multa passus, proficuas difficultates ingentesque labores consumpsit. Caro pugnat, anima laborat, Deus adiuvat, homo manus movet, angelus vires ministrat; demon et mundus loquatur sive taceat, nocere praevalet neuter; fervens et fremens aperta et occulta nequicia saevientes hostes debellat, calcans humanas felicitates, nec curans transitorios labores. Peius serpente fugiens quo caro trahit.

KS (Bielowski).

S. 190^b Z. 13 Tunc *minister eius*, qui infantilibus cunis familiarius adhaesit.

S. 191^a Z. 2 *parvo* seniori.

S. 197^a Z. 6 psalorum nobile carmen in oculis Dei valeat, hoc ipse aut nemo probavit.

ib. Z. 16 contra varias voluntates et labia insurgentium vitiorum omni arte, omni studio virtutum occurrit, donec desideriorum spinas velleret terrenasque delectationes vinceret. Multa passus proficuum et ingentem sudorem consumpsit. Mirantur fervorem suum omnes, qui eum ante noverant et qui prope latius vadunt, amatores carnales, rigidum vivere odio habent. Ita fame et siti non sine causa laborat, frigore nimio, vigiliis et hirsuta veste sine misericordia corpus affligit. Desiderium quippe eius in Deo erat et postpositis cogitationibus malarum curarum, quas amor vanitatis habet, animam semper in manibus habuit, nullum volens habere inimicum nisi inimicum. Debellat eius apertas et cavet eius occultas nequitias! cui utique tot colaphos dedit, quot opera bona fecit. Calcat mundum sub pedibus, subiecit libero animo terre felicitates! habens spem cęlo nec sensit transitorios labores.

AH (Pertz).

c. 14 S. 602 Z. 8 sub abbate quo dixit regula duce militavit.

c. 18 S. 604 Z. 5 capella sua tractatum (Schreibfehler!).

c. 22 S. 607 Z. 8 ad insolentem uxorem si vel stuprata amatoribus multis priorem maritum accipere vellet — mulierem — uxorem.

c. 25 S. 608 Z. 16 librum psalmodum ante se sedens tenuit.

c. 31 S. 610 Z. 48 sine scrupulo de vase peccatorum.

c. 34 S. 612 Z. 24 qua die pius Georgius est gladio percussus.

KS. (Bielowski).

Semper aborsum fugiens, quo caro trahit.

S. 200^b Z. 20 sub abbate quo diatim regula duce militavit.

S. 206^a Z. 4 capella sua tractum.

S. 210^b Z. 10 (c. 23) ad populum sibi commissum et multotiens contradicentem interrogans, si eum recipere vellet — plebem — populum.

S. 213^a Z. 4 codex psalmodum ante se in gremio iacuit.

S. 218^b Z. 5 de hoc seculo securi.

S. 222^a Z. 2 qua die pius Georgius est saxo tritus.

Hauptquelle der Vita II ist bekanntlich Canaparius; wir werden also zunächst zu fragen haben, wie sich diese sachlichen Unterschiede zu ihm verhalten. C. 3 (der Papas Radla ist gemeint) kommt dort nicht vor, damit fehlen für die beiden ersten Stellen die Vergleichungspunkte. In c. 11 erinnert 'psalmodum nobile carmen' von KS an c. 10 des Canaparius: 'Davidicis utitur colloquiis'; an der 4. Stelle aus c. 14 finden beide Fassungen ihre Begründung an der Quelle; die 5. Stelle ist als offener Schreibfehler ('erat in capella regis quidam clericus nomine Bruno', Can. c. 21) nicht zu berücksichtigen. In c. 22 berührt sich nur der Wortlaut von KS 'si eum recipere vellet' mit Canap. c. 26 'si se recipere vellet', das gewagte Bild von der ehebrecherischen Gattin in AH ist jenem fremd. In c. 25 ist die Anschauung von AH, der Heilige hielt den Psalter in den Händen, der Darstellung von Canap. c. 28 entsprechender als KS: er lag in seinem Schosse. Keine Analogie mit Canap. findet sich für die beiden letzten Stellen c. 31 und 34. Die letzte Abweichung ist aber die sonderbarste, die verschieden angegebene Todesart des heiligen Georg, auf dessen Todestag der des neuen Heiligen fiel. Es handelt sich um den Megalomartyr Georg, der nach der ältesten Passio des sogenannten Pasirates (hrsg. von Arndt

in den Berichten der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften 1874 XXVI, 43—70) 'decollatus est', nachdem er vorher unglaubliche Martern siegreich ertragen, darunter auch (c. 10 S. 54) 'et iussit (imperator) lapidem magnum et sculpta super capud eius poni et plumbum solutum super lapidem fundi'. 'Saxo tritus' ist der technische Ausdruck für das Erdrücken durch einen Felsblock (vgl. Galloni, De martyrum cruciatibus, Antwerpiae 1668, S. 246 das Kupfer n. XVI). Dieser Todesart erlag am 22. April, also einen Tag vor St. Georg, der Presbyter Joseph (Acta Sanctorum Apr. II, 28. 29). Hier scheint in KS ein Flüchtigkeitsfehler vorzuliegen, während AH (gladio percussus) das Richtige hat, also wohl verbessert. Dadurch wird die Priorität von KS wahrscheinlich.

Nicht sehr zahlreich sind die Stellen, an welchen AH (Pertz) mehr hat, als KS (Bielowski), nämlich:

- c. 2 S. 596 Z. 20 puerum.
- ib. Z. 25 semper (vor 'angelorum imperatrix augusta')¹.
- c. 4 S. 596 Z. 44 erat (urbis episcopus tunc Adalbertus).
- c. 6 S. 597 Z. 30 iam adolescens (Canap. c. 6: adolescens Adalbertus).
- c. 10 S. 599 Z. 5 est (ubi lassus).
- c. 12 S. 600 Z. 32 secundus (Heinricus).
- ib. S. 601 Z. 12 incognitus ('iuvenis', der heilige Laurentius).
- c. 13 S. 601 Z. 38 probante munda discrecione.
- c. 14 S. 602 Z. 15 hoc . . . servitium (serviret).
- c. 15 S. 603 Z. 3 sumere (si vellent s.).
- c. 16 S. 603 Z. 30 suo (errore).
- c. 17 S. 603 Z. 34 libenter (obliviscitur).
- c. 18 S. 604 Z. 16 apostolice bone (Adalbert redet den Papst an).
- c. 19 S. 605 Z. 16 ut ita dicatur.
- ib. Z. 19 vacuus (recedit).
- c. 20 S. 605 Z. 39 fratri vel (fratribus),
- ib. Z. 47 fratris vel (fratrum).
- c. 21 S. 606 Z. 1 quorum (omnium).
- ib. Z. 4 quae nulla promeruit (mala).
- ib. Z. 6 et (ex parte ducis).
- ib. Z. 19 quod christiani darent, quando christiani fratres christicolae Adalberti pacem putarent.
- ib. Z. 21 nam et (ecce).
- ib. Z. 32 (de quo) iam ('diximus' Radla).
- c. 22 S. 607 Z. 6 Dei servorum patrem (so ist auch in A aus 'matrem' verbessert, = Boleslaw von Polen).
- ib. Z. 9 in hac regione (Polen).
- ib. Z. 10 qualem episcopus amavit ('legacionem', vgl. Canap. c. 26: tanto laetitiae risu exuberat).
- c. 24 S. 607 Z. 37 carum semper suo (desiderium) quod semper in corde suo arsit.
- ib. Z. 47 (Gnezne ubi) nunc (sacro corpori requiescere placuit).

1) In Klammern füge ich das beiden Fassungen Gemeinsame hinzu.

- c. 24 S. 608 Z. 13 ex alio orbe (hospites).
 c. 25 S. 608 Z. 32 (unde) quis (esset) vgl. Canap. c. 28: quis et unde esset interrogatus.
 ib. Z. 45 terra nostra non dabit fructum, arbores non parturiunt.
 ib. Z. 46 (exite) procul.
 c. 26 S. 609 Z. 6 truncas (comas).
 ib. Z. 11 quia ('quo' H) pius et fidelis Deus.
 ib. Z. 20 iecore fideli, amore humili, et (animo toto).
 ib. Z. 22 angelis habeat similem bonus (virginis ille filius) quia (in-sperato) te.
 c. 27 S. 609 Z. 30 (accepit) linteum (dulce onus).
 ib. Z. 32 ideo ipsum pro secreto amore coelestis patriae alterum pondus esse cogitatione cogitamus (vgl. Canap. c. 29: Unius nomen extra ipsum qui haec vidit admodum paucissimi sciunt).
 c. 29 S. 610 Z. 8 dedignans (ait).
 ib. Z. 10 (infit) auribus.
 c. 30 S. 610 Z. 33 cogitet (sanctum).
 ib. Z. 36 esse (se).
 ib. Z. 42 non sperans (non occurrit accusans Satan).
 c. 31 S. 611 Z. 3 Licet tibi interrogare quid Domino retribuam? licet respondere calicem salutaris accipiam. Non est quod timeas, quia disruptisti, Domine, vincula mea. Est quod desideres, quia preciosa in conspectu Domini est mors sanctorum eius, cum nemo natus effugiat manum mortis (= Psalm 115, 12—17).
 c. 33 S. 612 Z. 1 (igneus) Sikko (ebenso Canap. c. 30).
 c. 34 S. 612 Z. 25 ambo (boni).

Von diesen Zusätzen gegen KS beruhen auf Canaparius die 5 Stellen in c. 6 'iam adolescens', c. 22 'qualem episcopus amavit', c. 25 'quis esset', c. 27 'ideo ipsum . . .', c. 33 'Sikko'. Von sachlicher Bedeutung ist vielleicht c. 2 'semper (augusta)', hier auf die heilige Jungfrau angewendet, 'bona angelorum imperatrix augusta', offenbar eine Nachahmung des römischen Kaisertitels. Das 'secundus' in c. 12 zum Namen des Königs Heinrich sieht wie eine jüngere Einschlebung aus. Wichtig sind in c. 22 die auf Boleslaw von Polen bezüglichen Worte 'Dei servorum patrem', sie zielen auf sein Verhältnis zu den italienischen Mönchen Benedict und Johannes; weniger Gewicht ist auf 'in hac regione' zu legen. Nicht zu übersehen ist das Wort 'nunc' bei Gnesen, wo der Leib des h. Adalbert ruhte — nur bis 1039, bis ihn die Böhmen nach Prag entführten¹.

Erheblich umfangreicher ist das Plus in KS gegen AH:

- c. 1 S. 596 Z. 12 (tremunt) populi (K, 'populus' S) Heinrico.
 c. 2 S. 596 Z. 24 et (recessit).
 ib. Z. 25 in (omnibus membris).
 ib. (imperatrix augusta) perpetua virgo.

¹) Vgl. über die Echtheit der Adalbert-Reliquien in Gnesen und Prag Voigt, Adalbert S. 202 ff.

- c. 2 S. 596 Z. 27 de (coelo).
 c. 6 S. 597 Z. 33 rectus (cernere coelum).
 c. 7 S. 597 Z. 35 (Moritur) interea.
 ib. Z. 36 quod (ab nigris spiritibus) immundis.
 c. 8 S. 598 Z. 5 quasi (cicius).
 ib. Z. 6 (Cui rei) homo.
 c. 10 S. 598 Z. 32 (optimus populus et) qualem postea videre non contigit.
 ib. cum esset melius zelo pugnare cum paganis sine reverentia fraterne christianitatis.
 ib. S. 599 Z. 4 poetarum (quidam).
 c. 11 S. 599 Z. 13 (sanctus episcopus) Adalbertus.
 ib. Z. 20 cui dum (acerrimis ieiuniis).
 ib. S. 600 Z. 1 (perdia) et (pernox).
 ib. Z. 3 (Deum propiciam et) cuius oratio dat spiritum sanctum.
 ib. Z. 4 (dulcem salvatorem.) Quantum ad exteriorem hominem, maiores labores plus districtum et austerum vivere nunc in episcopio quam post in monasterio habuit. Refugit non solum quod suave est, sed ipsi etiam nature necessaria negavit, incurrens beate memorie verbum:
 O nimium felix cui parvus sufficit usus.
 ib. Z. 16 quorum (tutela).
 c. 12 Z. 600 S. 32 adveniens, et . . . religiosissimus (novus rex).
 ib. S. 601 Z. 3 (consilium) quo dicitur.
 ib. quia ('et' Vulg. und S. 'ipse te enutriet').
 ib. Z. 4 ex multo merito (imperatorem augustum).
 ib. Z. 10 (regem) Ottonem.
 ib. Z. 13 et (purpurea stola).
 ib. Z. 14 de pedibus cesaris (subtraxit).
 ib. Z. 25 ut (peccatorem).
 c. 13 S. 601 Z. 39 nec stetit in suis distinctionibus dans locum salubribus consiliis. Legerat enim hoc periculum esse hominis, si non spiritalium maiorum adquiesceret consiliis. Nec mora vgl. Canap. c. 14.
 ib. Z. 42 (amplexus) que.
 ib. S. 602 Z. 6 in te Deus et (excrescet cottidie).
 c. 14 S. 602 Z. 7 bonus (homo Dei).
 ib. Z. 8 et (tanquam).
 ib. Z. 11 (obliviscitur) se (episcopum).
 ib. Z. 14 de puteo (ministrat).
 ib. Z. 14 humero (apportat vgl. Canap. c. 17: humero apportaret).
 (ut) enim.
 ib. Z. 20 (quia inspiracio Dei) erat ('erat' nachher nochmals).
 ib. Z. 23 (durabiles parietes) vivo saxo, cavo (ferro).
 ib. Z. 24 albo ('limo', dafür AH 'calce').
 ib. Z. 35 in (gradibus eburneis).
 c. 15 S. 603 Z. 10 (ubi) sit (vita).
 c. 17 S. 603 Z. 42 dulces (cibi animi).
 c. 18 S. 604 Z. 8 et (zelo iuris).
 ib. Z. 9 et (episcopum).
 ib. Z. 16 (si non) pietas tua mihi succurrat, ut vel verba vitae eis spernentibus.
 ib. S. 605 Z. 3 (Reliquit) sanctus Adalbertus (monasterium).
 c. 19 S. 605 Z. 13 optimus (Clemens Petri sedem tertius sedit).
 ib. Z. 15 et (mirabile).
 ib. Z. 16 (Populo celi) semper gaudium est.
 ib. Z. 17 unde et nunc (exultans).
 ib. et (gloria tibi).
 ib. Z. 21 (Benedictus) vino et oleo.

- c. 20 S. 605 Z. 38 *Se videre (putabat).*
 ib. Z. 40 (*pulterior*) *refulsit.*
 ib. Z. 47 *vidit* (zum 2. Male).
 c. 21 S. 606 Z. 22 (*hostes ex improviso veniunt*) *armatus exercitus*
aperte bellum dicunt et.
 ib. Z. 24 (*certatim insistunt*) *honorare festum ignorant, quia dulcia*
scelera tanquam epulas amant.
 c. 25 S. 608 Z. 17 (*vita hominis*) *certa manent.*
 ib. Z. 35 et (*capita movent*).
 c. 26 S. 609 Z. 2 et (*tristitia*).
 ib. Z. 4 *nostrarum (vestium).*
 ib. Z. 9 *salutis ut dum (fit aliquid).*
 c. 28 S. 609 Z. 39 *per (spiritalis)*, vgl. *Canaparius* c. 29: *'scriptis*
eundem virum (sc. Canaparium) alloquitur', 'per' ist also verkehrt.
 ib. Z. 41 *vere Adalbertus (qui vere) cum Spiritu sancto.*
 c. 29 S. 610 Z. 4 *Adalbertum (pontificem).*
 ib. Z. 12 et (*prohibuit*).
 c. 30 S. 610 Z. 24 (*venit*) *nec non (et S.).*
 c. 31 S. 611 Z. 2 (*promeruit*) *rara avis terrarum.*
 ib. Z. 7 *ulla (peccata) quoniam (quae) secundum fidem.*
 ib. Z. 8 (*laetitia*) *o quales opes et divitiae.*
 c. 32 S. 611 Z. 25 (*crucifixus*) *et.*
 ib. *totum hunc (mundum).*
 c. 33 S. 612 Z. 1 *furere (igneus).*
 ib. Z. 13 *non (quid amaritudinis).*
 c. 34 S. 612 Z. 15 (*missas faceret*) *sacras hostias iuxta ritum reli-*
gionis offeret.
 ib. Z. 23 (*thesaurum vendunt.*) *Vos fecistis vestram insaniam, sed*
ignorando o qualem genuistis beatitudinem, ut recordetur volendo vos
convertere ad Christum salvatorem dedistis ei nolendo immortalem digni-
tatem.
 ib. Z. 26 *orate ad Christum, ad cor celi.*
 ib. Z. 28 *bonum (de vivis miseris).*
 ib. Z. 29 *hominum (salus).*

Die meisten dieser Zusätze sind bedeutungslose Flickworte, die, ohne den Sinn zu beeinträchtigen, auch fortfallen können. Nur an zwei Stellen, c. 13 und 14, steht KS im Gegensatz zu AH der Quelle, *Canaparius*, näher, einmal, c. 28 (*per*) ist der Zusatz ein Misverständnis der Vorlage. Als spätere Einschübsel sehe ich folgende Stellen an:

1) c. 1 'populi'. Es handelt sich um Slawnik, Adalberts Vater, der in alcäischem Metrum von Bruno gefeiert wird:

Qui reges tangit linea sanguinis
 Quem longe lateque iura dantem
 Hodie tremunt Heinrico regi
 Proximus [tunc] accessit nepos.

'Populi' stört den Vers¹.

1) Verse und Vertheile kommen in *Vita II* öfter vor. Ausser obiger Stelle c. 2: *Signasti servum Virgo Maria tuum, c. 6 sat prata*

2) c. 7 'immundis' ist Glosse zu 'nigris spiritibus' ('impurissimus demon' hat Canap. c. 7).

3) c. 10 ('poetarum) quidam iacens in marmoreis hortis', nun folgt ein Citat aus Vergil, Aen. II, 354, der Zusatz war für den Kenner des Citats überflüssig.

4) c. 19 'quando (optimus) Clemens Petri sedem tertius sedit', habe Dionysius Areopagita den Galliern das Evangelium verkündet. 'Optimus Clemens' giebt nur dann einen rechten Sinn, wenn dieser Clemens von anderen Päpsten dieses Namens unterschieden werden soll. Clemens II. hat bekanntlich erst von 1046 bis 1047, Clemens III. von 1187—1191 regiert, mindestens nach 1050 ist also dieses 'optimus' anzusetzen.

Wir kommen nun zu der grössten Gruppe, den Stilverschiedenheiten der beiden Texte. Hier ergiebt eine Vergleichung folgende Unterschiede:

	AH (Pertz).	KS (Bielowski).
c. 1 S. 596	Z. 5 pater suus.	S. 189 ^a Z. 7 pater eius.
c. 2	Z. 18 febricitat (Asyndeton).	S. 190 ^a Z. 13 febricitans.
c. 3	Z. 34 salutiferis scolis, besser als	S. 190 ^b Z. 22 amare salubribus scolis.
c. 4 S. 597	Z. 2 super regnum, besser als	S. 191 ^b Z. 8 per regnum.
c. 5	Z. 14 (turba discipulorum) carpunt. Z. 24 fervencia flagella, besser als	Z. 15 carpebat.
c. 6	Z. 31 portat(Asyndeton). Z. 33 curvat.	S. 192 ^a Z. 18 ferientia flagella. S. 192 ^b Z. 10 portans. Z. 15 incurvat.
c. 7	Z. 35 et sicut.	Z. 18 et si est ut auditum. (audivimus S).
c. 8	Z. 41 pro elevando pastore (levando H).	S. 193 ^a Z. 6 pro eligendo pastore.
c. 9 S. 598	Z. 19 cum gemitu. Z. 20 cum pressa malis.	S. 193 ^b Z. 24 gravi gemitu. Z. 25 quando pressa malis.
c. 10	Z. 26 cum quo errore, schlechter als currunt (Praes. histor.).	S. 194 ^a Z. 10 quo errore. Z. 12 cucurrerunt.

biberunt (Verg. Eccl. III, 111); c. 9 Mundus felix erat, Otto dum sceptrā gerebat; c. 10 Una salus victis nullam sperare salutem (Verg. Aen. II, 354); c. 11 quantum mutatum ab illo (Ovid, Met. XV, 46); eb. O nimium felix cui parvus sufficit usus; c. 12 pulchre virtutis alumnus; eb. nescia cedere loco; c. 17 navis occupat portum (Horaz Od. I, 14, 2, 3); c. 20 Munus hoc autentum donat tibi filia regis; c. 25 faucibus immanis Averni; c. 32 O curas hominum, o quantum est in rebus inane (Pers. I, 1); eb. Fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps.

Zu den ältesten Lebensbeschreibungen des h. Adalbert. 51

	AH (Pertz).	KS (Bielowski).
c. 10	S. 598 Z. 31 terga convertit, gesuchter als Z. 34 colla flectunt, bes- ser als Z. 39 exhorret, voller als Z. 40 que (Asyndeton).	S. 194 ^a Z. 21 terga vertit. S. 194 ^b Z. 8 collum flectunt. Z. 17 horret. Z. 20 queve.
	S. 599 Z. 8 raro (Adverb.), besser als	S. 195 ^b Z. 12 rara manus.
c. 11	Z. 17 cohaerentibus suis besser als	S. 196 ^a Z. 4 coherentibus sibi.
	S. 600 Z. 3 sentit (Praes. hist.)	S. 197 ^a Z. 7 sensit.
c. 12	Z. 28 suum honorem, besser als Z. 31 sancto Mauricio, besser als Z. 36 nescia cedere loco (Vers)	S. 198 ^a Z. 25 sacrum honorem. S. 198 ^b Z. 7 nostro Mauricio. Z. 17 nec (sine S) suo loco.
	S. 601 Z. 6 magnae virtutis alumnus. Z. 11 aspexit. Z. 28 argenti (massam) besser als accipiens. Z. 29 nil providet (Asyndeton).	S. 199 ^a Z. 3 pulchre virtutis alum- nus. Z. 14 prospexit. S. 199 ^b Z. 27 argenteam. Z. 27 ubi accepit. S. 200 ^a Z. 2 parum providens.
c. 13	Z. 33 castigatur (horta- batur H., Asyn.).	Z. 11 castigatus.
c. 14	S. 602 Z. 13 volat, schlichter als Z. 20 ait. Z. 24 calce pacienciae, besser als munitos. Z. 26 incubat (Praes. histor.) Z. 34 placavit.	S. 201 ^a Z. 5 pervolat. Z. 18 dixit. S. 201 ^b Z. 3 limo patientiae. munivit. Z. 8 incubuit. Z. 22 placabat.
c. 15	Z. 38 suo duci erat, bes- ser, da 'terre' kurz vorangeht, als Z. 40 quaerunt. Z. 41 fecerunt. Z. 43 evellere (marga- ritam).	S. 202 ^a Z. 7 domino terrae fuit. Z. 12 requirunt. Z. 13 deliquerunt. Z. 16 avellere.
	S. 603 Z. 1 Haec est. Z. 8 fecit, stärker als cui servire regnum est, besser als	S. 202 ^b Z. 2 ecce. Z. 14 precepit. Z. 15 cui servire regnare est
c. 16	Z. 19 ah — ah. Z. 20 malivolus.	S. 203 ^a Z. 9 ah — et. index (corruptus auro proditor Canap.) Z. 17 voce.
c. 17	Z. 24 voces. Z. 43 Cum (Dum A) convenient, bes- ser als	S. 204 ^a Z. 7 Cum convenerunt.
c. 18	S. 604 Z. 11 vult — vult.	S. 206 ^a Z. 16 velit — veli (velitt nolit S).

AH (Pertz).		KS (Bielowski).	
c. 18	S. 604 Z. 16 vivo et morior, besser als	S. 206 ^b	Z. 3 vivens morior. Z. 13 de quo (cuius S). Z. 19 Turonum (Turones S).
c. 19	S. 605 Z. 4 quod. Z. 7 Turoniam (eb. Canaparius). Z. 8 pedes (= pedester H), besser als Z. 22 parvulorum. dulcissima nutrix. Z. 23 bonus. Z. 26 pedes (= pedester), besser als	S. 207 ^b	Z. 2 pullorum Dei. inclita mater. Z. 1 pulcher K, egregius S. Z. 8 pede. Z. 18 parum infimis et terrenis.
c. 20	Z. 33 parum fidis miserisque diviciis (ne infidelibus mis. div. H). Z. 37 nescius tamen, prägnanter als Z. 44 rege (sc. Otto III. nach der Kaiserkrönung).	S. 208 ^a	Z. 2 quamvis non nosset. Z. 13 imperatore (richtiger).
c. 21	S. 606 Z. 2 servicio imperatoris in adiutorium adivit. Z. 3 amicitias (-am H) iunxit, stolzer als mala .. ingessisset Z. 12 inter haec. Z. 22 feria sexta, prägnanter als Z. 23 ipso festo besser, da vigilia vorhergeht, als Z. 25 iaculantes (iactantes A). Z. 28 mortui quiescunt, voller als Z. 29 distracte — cesserunt, besser als Z. 36 dextera senioris, voller als	S. 208 ^b	Z. 1 in servicium imperatoris adiuvit (operam navavit S). Z. 4 gratiam amicitiae promeruit. Z. 7 mala fecisset (affecisse S). Z. 21 interea.
c. 22	S. 607 Z. 9 duce, besser als	S. 209 ^b	Z. 1 sexto die. Z. 2 sabbato. Z. 7 iaculant (-tur S). Z. 12 moriebantur. Z. 15 disperse — iacent (vorher dispersi).
c. 24	Z. 38 arsit. Z. 39 fratres (Canap.). Z. 40 assumpsit, voller als Z. 44 propter quaerere et scindere, gleichmässiger als	S. 210 ^a	Z. 8 manus senioris.
S. 608	Z. 7 inveniatur, besser als	S. 210 ^b	Z. 12 Bolizlavo (geht schon einmal kurz vorher).
c. 25	Z. 18 consistunt, voller als dirum (durum A) infremuit (infremuit H), besser als	S. 211 ^b	Z. 7 ardebat.
		S. 212 ^a	Z. 1 socios. Z. 3 sumpsit (delegit S). Z. 11 propter quaerendas et scindere (proscindendas S).
		S. 212 ^b	Z. 9 veniat.
		S. 213 ^a	Z. 7 sedent (sedet S). Z. 8 nil boni loquens.

Zu den ältesten Lebensbeschreibungen des h. Adalbert. 53

	AH (Pertz).	KS (Bielowski).
c. 25 S. 608	Z. 21 diris (penis). Z. 23 prorupit. Z. 33 quia . . portat.	S. 213 ^a Z. 12 duris. Z. 18 erupit.
	Z. 36 princeps christia- nissimus Domino besser als	S. 213 ^b Z. 13 quod . . portet (appor- taret S). Z. 19 proximus Christiano dominio.
	Z. 38 inmitis Averni. Z. 41 et habeatis. Z. 42 indignantes (ebenso Canap. c. 28).	Z. 22 immanis Averni. S. 214 ^a Z. 5 habentes. Z. 7 dedignantes.
c. 26 S. 609	Z. 5 surgere. Z. 8 laborando. Z. 10 se fallat. Z. 17 imperatoris filio, poetischer als	S. 214 ^b Z. 8 crescere. Z. 12 laborantes. Z. 13 quaeramus. Z. 17 eos deludit. Z. 18 veniat.
	aut reperire aut finem ponere, gleichmässiger als	S. 215 ^a Z. 8 Christo. ut — reperiret (acqui- reret S) aut finem ponere.
c. 28	Z. 40 dilectioni, besser als Z. 41 Haec in christi- ana; at, poeti- scher als	S. 216 ^a Z. 3 dilectissimae fraterni- tati (vorher fratres). Z. 6 Interea. Z. 7 Adalbertus cum suis sociis carpit iter.
	tres homines car- punt iter, poeti- scher als	S. 216 ^b Z. 13 increpans.
c. 29 S. 610	Z. 7 et . . increpat. Z. 14 filius mulieris, poe- tischer als	S. 217 ^a Z. 1 beatus Adalbertus. Z. 9 parum obsonii (pauzil- lum obsonii Canap. c. 30). Z. 13 pergere. Z. 16 vexata corpora. Z. 19 cuius (cuiusdam S) frater.
c. 30	Z. 19 partem obsonii, besser als Z. 21 iterare (itine- rare H). Z. 22 fessa (oben schon einmal) corpora Z. 24 cui frater, poeti- scher als Z. 26 ydolatrae. Z. 32 in mente. Z. 39 manserunt.	S. 217 ^b Z. 2 tunc (S ändert). Z. 14 vita.
c. 31 S. 611	Z. 6 gloriosum. Z. 9 Christus, besser als operis, deutlicher als Z. 18 pia digna (d. fehlt H) prodigia cor- ruscancia, besser als	S. 218 ^a Z. 6 remanent. S. 218 ^b Z. 13 glorię plenum. S. 219 ^a Z. 4 angeli. Z. 5 omne quod fecit.
c. 32	Z. 24 morere (in ore! H) Imperativ, ge- suchter als	Z. 21 signa misericordie (m. fehlt S) sine tedio. S. 219 ^b Z. 4 mori.

	AH (Pertz).	KS (Bielowski).
c. 33 S. 612	Z. 1 forat, gesuchter als	S. 221 ^a Z. 1 perforat.
	Z. 6 expandit (in modum crucis manus), deutlicher als	Z. 10 extendit.
	Z. 9 beatum, besser als	Z. 16 letum (leti bald darauf).
c. 34	Z. 16 aurem (ad aurem dixit), besser als	S. 221 ^b Z. 5 aures.
	Z. 24 preciosus, schlichter als	S. 222 ^a Z. 1 preciosissimus.
	Z. 25 miseris.	Z. 5 egris.
	Z. 27 ad omnes sanctos	S. 222 ^b Z. 1 et omnis sanctus.
	Z. 30 civitas angelorum poetischer als cui.	Z. 6 pars angelorum. cum quo.
	pulcra facie immortalia saecula saeculorum.	Z. 7 aurea regna immortalium saeculorum.

Bei weitem die Mehrzahl der stilistischen Unterschiede von AH (Pertz) gegen KS (Bielowski) sind absichtliche Verbesserungen. Des Verfassers Eigenthümlichkeiten treten in AH schärfer hervor, dem Asyndeton wird ein grösserer Spielraum eingeräumt, die Spitzen werden klarer herausgearbeitet, die Bilder gesuchter, gewagter, z. B. in c. 22 das Bild von der ehebrecherischen Gattin. Mit vollem Recht hat daher Pertz die von ihm veröffentlichte Fassung für die zweite, vom Verfasser durchgesehene und verbesserte Ausgabe erklärt. Der Hauptunterschied dieser neuen Auflage gegen die frühere besteht neben den Verbesserungen des Stiles, der Richtigstellung einzelner Versehen (wie der falschen Todesart des heiligen Georg in c. 34) in der Hinzufügung des c. 23, Begegnung mit Radla in Ungarn, und im Fortlassen einiger Ausführungen in c. 10. 11 und 17, von denen die letzte zum Theil auf Canaparius beruht. Dann hat der jüngere Text bei Pertz zwei weitere Stellen in c. 4¹ und c. 20 mehr, welche dem älteren (Bielowski) fehlen. Man wird K.'s Auseinandersetzung S. 106—108, dass diese beiden Stellen nur fromme Betrachtungen eines späteren Lesers seien (Ecce, prudens lector . . . infusum, Intellige . . . augustus) ohne Bedenken beistimmen müssen. Nicht so einfach erklärt sich der dritte Zusatz, c. 23: 'Miserat his diebus — agnosci volo', die Sendung des Papas Radla nach Ungarn und des Verfassers Zusammentreffen mit ihm daselbst. K. ist der Ansicht, dass dieser Abschnitt vom Autor selbst herrühre, aber in der Urschrift nicht mitten im Text, sondern an einer besonderen Stelle ge-

1) Nicht c. 5, wie K. S. 106 angiebt.

standen habe: 'die ersten Abschreiber (S. 106. 107) schrieben die Hs. von Anfang bis zu Ende ab und hielten sich dabei an die Ordnung, wie sie in der Hs. durch die Folge der Dinge bezeichnet war; die späteren, denen es nur auf das Leben des Heiligen selbst ankam, schrieben es mit Uebergang jenes besonderen Abschnittes ab, und nur der Epitomator als Mensch von höherer Einsicht und nachdenkend errieth die Verbindung jenes Abschnittes mit dem Ganzen und fügte ihn ein'. Er steht aber nach K. nicht an der richtigen Stelle, sondern gehöre zu c. 16, wo von den Beziehungen Adalberts zu Ungarn die Rede sei. Da wir den kürzeren Text nicht für den Auszug einer fremden Hand halten können, sondern ihn als die vom Verfasser selbst verbesserte zweite Ausgabe erkannt haben, ist auch diese Erklärung K.'s abzuweisen.

Wer war nun der Verfasser der Vita II, fragt K. S. 109. Nicht Bruno von Querfurt, denn Vita II ist 1004 in dem römischen Alexiuskloster von einem Mönche desselben sächsischer Abkunft geschrieben worden. Bruno aber war kein Mönch dieses Klosters und 1004 nicht mehr in Italien, das er seit 1002/3 nicht wieder betreten hat. Um dieses zu beweisen, stellt K. S. 109. 110 alles, was der Verfasser über sich sagt, zusammen und giebt S. 111—114 einen Lebensabriss Bruno's nach Thietmar und seinen eigenen, ihm auch von K. zuerkannten Schriften, dem Briefe an König Heinrich II. und der Vita quinque fratrum. Sind diese Bedenken K.'s begründet? Wir fragen zuerst: wann und wo ist Vita II verfasst?

Von sich selbst spricht der Verfasser nur an 5 Stellen und zwar:

C. 8 hat er ein Schreiben des Prager Domprobstes Willico gelesen, welches dieser an 'unseren Abt' geschickt hatte (cum ad abbatem nostrum hoc scriptum folio mandaverat), c. 14 hat ihm der Abt (nämlich Leo von S. Alessio) öfter von Adalberts geistlicher Wissbegierde erzählt (ut ipse non semel ad nos dixit); c. 17 hat er vom Abte Johannes (von S. Alessio) über den Verkehr Adalberts im Kloster gehört, als er (der Autor) sich der Erbauung wegen an ihn wandte (memini dicentem, cum causa aedificationis aggressus essem); c. 20 kennt er die edle Sinnesart Kaiser Otto's III. (cuius morem nobilem novimus); c. 27 hat er von dem Abte Johannes (von S. Alessio) niemals ermitteln können, ob sich ein Traum auf ihn beziehe, beruhigt sich aber dabei (ab eius ore, fateor, nunquam excutere potui-

mus¹, nec hoc nos fatigat, qui nostrum intercessorem in manibus habemus). Er kennt also die Aebte von S. Alessio, Leo und Johannes, persönlich, ebenso Kaiser Otto III., mit Johannes (Canaparius) hat er sich der Erbauung wegen unterhalten, er hat mit ihm verkehrt, aber dass er Mönch im Kloster auf dem Aventin gewesen, geht aus diesen Stellen nicht hervor. So spricht ein unabhängiger Bekannter, kein Untergebener. Denn der abbas noster in c. 8 bezieht sich, wie Kaindl Mittheilungen XX, 653 zeigt, nicht auf S. Alessio, von dem vorher noch gar nicht die Rede war. Gerade dieses Verhältnis zu S. Alexius und Bonifacius ist uns für Bruno von Querfurt durch die Vita Romualdi des Petrus Damiani bezeugt, die um 1040, also nur ein Menschenalter nach Bruno's Tode nach Berichten von alten Mönchen, die ihn noch gekannt hatten, abgefasst ist. Hier wird von ihm erzählt (MG. SS. IV, 850): *Hic itaque cum in capella regis moraretur (ebenso Gesta episc. Halberstad. SS. XXIII, 89. 90: imperialis aule capellanum, Thietmar VII c. 34: a tercio desideratur Ottone et succipitur) videns ecclesiam antiqui martiris Bonifatii, mox exemplo sui aequivoci ad martirii desiderium provocatus, ait: Et ego Bonifatius vocor; cur ergo etiam ipse Christi martir esse non debeo? Deinde quoque iam monachus factus . . .* Dass dies 998 geschehen ist, zeigt Thietmar durch die Bemerkung, er habe im 12. Jahre seiner Bekehrung den Märtyrertod erlitten, was 1009 erfolgte.

Das Jahr der Abfassungszeit ist in c. 12. 20 und 22 genau bezeichnet, 1004. An der ersten Stelle heisst es, der neue König Heinrich II. habe das dem heiligen Laurentius zugefügte Unrecht wieder gut gemacht; gemeint ist die im Februar 1004 erfolgte Wiederherstellung des Bisthums Merseburg (Thietmar VI c. 1). Noch weiter führt in c. 20—22 die Erzählung von dem hoc anno eingetretenen Tod des ältesten Bruders Adalberts, Sobebor, der im September 1004 bei der Eroberung von Prag fiel. Beide Ereignisse haben sich diesseits der Alpen zugetragen; der Tod Sobebors dürfte in Rom schwerlich so bald bekannt geworden sein, keinenfalls vor dem 12. October 1004, an dem der von unserem Autor so oft erwähnte und nirgends als verstorben bezeichnete Abt Johannes Canaparius aus dem Leben schied. Dass Vita II in Rom verfasst sei, wie

1) Einen weiteren Zusatz: *'id ideo ipsum pro secreto amore coelestis patriae alterum pondus esse cogitatione cogitamus'* hat nur die jüngere Fassung.

K. will, scheint mir wenig glaublich; wo sie aufgezeichnet ist, ergibt sich aus dem Itinerar Bruno's von Querfurt.

Dieser erzählt in der *Vita quinque fratrum* c. 10 (SS. XV, 725), dass er kurze Zeit nachdem er einen in Rimini erfolgten Mord in der Kirche des heiligen Gaudentius erfahren hatte, von Ravenna sich nach Rom begeben habe. 'Nuper', wurde ihm erzählt, 'in Arimino (so ist mit Kade das Armenia der Hs. zu verbessern) insurrexere totus populus contra unum nobilem virum . . . monachum Rothulfum, eo quod velut homo sapiens secundum seculum adiuvit Leonem episcopum de palacio, qui contendens pro fidelitate regis et suo questu multam pecuniam adquisivit in illo comitatu'. Der Bischof Leo, der auch in *Vita II* c. 20 als *Leo palatii episcopus* erwähnt wird — nur an diesen beiden Stellen führt er diese eigenthümliche Bezeichnung — ist bekanntlich Leo von Vercelli (998—1026), über den zuletzt Bloch im *N. A. XXII* (1897), 16—136 nach zum Theil neu entdeckten Quellen des Vercellenser Capitelsarchivs gehandelt hat. Er hat nachgewiesen, dass wir in Leo einen höchst einflussreichen Staatsmann und Rathgeber erst Otto's III., dann Heinrichs II., eine Hauptstütze der deutschen Politik in Italien zu sehen haben. Auch auf die kaiserliche Kanzlei übte Leo, wie Bloch zeigt, nach der Beförderung des bisherigen Kanzlers Heribert zum Erzbischof von Köln (Juli 999) bestimmenden Einfluss aus. Denselben Vorfall in Rimini, leider auch ohne Angabe eines Datums, berichten, wie schon Kade SS. XV, 725 N. 6 anmerkte, die *Miracula Sancti Rophilli* in den *Analecta Bollandiana* I, 115 mit den Worten 'Apud Ariminensem urbem orta est quaedam saeva seditio contra quendam monachum Rodulfum nomine propter aliquas causas, de quibus tractare nostrum non est'. Der Mönch Rodulf, gegen den sich das ganze Volk ('universi cives, omnes populi cunctaque multitudo', *Mirac. S. Roph. l. c.*) erhob, muss eine hervorragende Stellung eingenommen haben, wie Bruno angiebt, als Gehülfe ('eo quod . . . adiuvit') des kaiserlich gesinnten Bischofs Leo, es liegt also nahe, seine Feinde auf der entgegengesetzten Seite zu suchen, unter den Gegnern der deutschen Herrschaft. Bekanntlich wurde nur 24 Tage nach dem Tode Otto's III., der am 23. Januar 1002 zu Paterno im Sabinerlande gestorben war, am 15. Februar in Pavia Arduin von Ivrea, der erbittertste Gegner Leo's von Vercelli, zum König von Italien gewählt, während das deutsche Heer mit der Leiche des Kaisers noch auf italienischem Boden sich durch die

zu Feinden gewordenen Lombarden durchschlug; von Kämpfen bei Lucca wird berichtet (Vita Burchardi Wormat. ep. c. 8, SS. IV, 836), erst in Verona war der kaiserliche Sarg in Sicherheit (Thietmar IV, c. 50). Ueber Polling bei Weilheim und Neuburg an der Donau gelangte der Trauerzug am 30. März nach Köln, am 4. April nach Aachen, wo am 5. die Beisetzung erfolgte (Thietmar IV, c. 51. 53). Inzwischen schaltete in Ober- und Mittelitalien Arduin als König, am 20. Februar erhielt S. Salvatore bei Pavia, eine Tochter von Monte Cassino, von ihm ein Privileg, am 25. März Bischof Peter von Como drei Urkunden, am 21. Mai wird in Asti, am 19. Juni in Mailand, dann in Piacenza im Namen Arduins entschieden, am 22. August werden die Nonnen von Priscianum, später S. Giustina zu Lucca gehörig, also wohl in Tusciem zu suchen, von ihm begnadet¹. In den Sommer 1002 dürfte daher auch die Ermordung des Mönches Rodulf in Rimini zu setzen sein (nicht 1001, wie Bloch N. A. XXII, 79 meint). Nuper war die That geschehen, als sie Bruno in Pereum erzählt wurde; 'non post multos tamen dies . . . cupido animo et tardo crure Romam veni' (Vita quinque fratrum l. c. S. 726); von dieser Reise von Ravenna nach Rom wusste noch 40 Jahre später Petrus Damiani nach den Erzählungen eines jetzt hochbetagten Reisegefährten die Kasteiungen und Fasten zu schildern, denen sich Bruno unterwegs unterzog. In Rom erhielt er, wie er selbst sagt, 'ab ore apostolici papae evangelizandi licentiam'. Der Papst war nach den Gesta ep. Halberstad. SS. XXIII, 89.90 Silvester II.: 'et post multos labores de grandi via maris et terrae Reinesburch veni, quae antiquo nomine vocabatur Radix bona' (dieselbe Neigung zu etymologischen Erklärungen wie bei den slavischen Namen der Vita II). Die Reise ging also zuerst zu Schiff, vermuthlich von Rom zurück nach Ravenna und auf dem Wasser nach Venedig, dann durch die Ostalpen nach Regensburg; die 'multi labores' können auf die kriegerischen Wirren im Winter 1002/1003 bezogen werden, als in den ersten Tagen des Januar 1003 im Val Sugana südöstlich von Trient bei Fabrica Herzog Otto von Kärnthen von König Arduin geschlagen wurde. Von der Reise Bruno's durch Deutschland wurde dem Petrus Da-

1) Alle diese Documente schon bei Provana, Studi critici sopra la storia d'Italia a tempi del re Ardoino, Torino 1844 S. 363—371. Die neuen Arbeiten von Carutti und Bloch ergeben für 1002 und 1003 kein weiteres Material, auch nicht MG. DH. II. Arduin 1—8.

miani (Vita Romualdi c. 27) erzählt, dass der Bischof (Bruno) mit blossen Beinen und Fusssohlen ('nudis cruribus et plantis') geritten sei und bei der unerträglichen Kälte durch warmes Wasser von den Steigbügeln abgethaut werden musste — aus Bruno's Geist heraus ist diese Kasteiung nicht schlecht erfunden, wenn dabei auch sicher der Schauer des Südländers vor dem unwirthlichen Norden eine Rolle spielt; mit Kolberg (Zeitschr. f. Gesch. Ernlands VIII, 33) daraus auf den Winter als Reisezeit zu schliessen, scheint mir unrichtig. In Regensburg hielt sich im November 1002 der neue deutsche König Heinrich II. auf, hier feierte er am 11. Nov. das Martinsfest, urkundete am 16. Nov. für den Dogen von Venedig und brach erst im December aus dieser Hauptstadt seines Herzogthums Baiern nach Frankfurt auf (Hirsch, Jahrbücher Heinrichs II. I, 230. 235. 243). In Regensburg fand sich, wie alle neueren Forscher annehmen, Bischof Leo von Vercelli hülfe-suchend ein (Hirsch S. 240), vielleicht befand sich der ihm wohlbekannte Bruno in seiner Begleitung. Von Regensburg gedachte dieser nach Polen zu seinen Freunden Benedict und Johannes zu ziehen, aber ihn hinderte der Krieg: 'quia bella non parcebant et via plena erat hostium'. Der Weg von Regensburg nach Polen, speciell nach Posen, in dessen Nähe sich die Niederlassung der italienischen Mönche befunden hat, ging entweder quer durch Böhmen und Schlesien oder um den Böhmerwald und das Erzgebirge herum durch den Nordgau (die heutige Oberpfalz), die Marken Zeitz, Meissen und Lausitz; wenn Bruno in Regensburg Halt machte, muss der Krieg in den Nachbarlandschaften, also in Böhmen und dem Nordgau gewüthet haben. War das im Spätherbst 1002 der Fall?

In Böhmen war kurz vorher, im Laufe des Jahres 1002, ein neuer Herzog zur Regierung gelangt, den Thietmar V, c. 23 zwar als einen Trunkenbold schildert, Wladiwoj, der sich aber mit dem Deutschen Reiche im Frieden befand, denn er kam im November 1002 nach Regensburg zur Huldigung: als er im Winter 1002—1003 gestorben war, riefen die Böhmen seinen vertriebenen Vorgänger Boleslaw III. Rothhaar zurück, der aber so tyrannisch regierte, dass gegen ihn Boleslaw Chrobry von Polen angerufen wurde, der ihn entthronte, blendete und Prag einnahm; Ende März hat dieser schon ein auf Böhmen bezügliches Anerbieten des deutschen Königs zurückgewiesen (Thietmar V, c. 29—31). Seitdem befindet sich Böhmen im Kriegszustand gegen Deutschland. Ein Bundes-

genosse Boleslaws von Polen ist Heinrich der Markgraf des Nordgaus, gegen den der König den offenen Kampf im August 1003 nördlich von Regensburg, bei Nürnberg begann. Die Worte Bruno's passen also auf den Sommer 1003, aber nicht 1002. Dennoch muss Bruno schon 1002 nach Regensburg gekommen sein, denn inzwischen war ihm sein Freund Benedict aus Polen entgegengekommen und im Winter ('erat autem hiems magna bellorum', Vita c. 11, SS. XV, 728) nach Prag gelangt; von dort aber liess ihn der Polenherzog Boleslaw nicht weiterziehen, damit er nicht den Feinden in die Hände falle; das passt, da im November 1003 Benedict und Johannes ihr Ende finden¹, nur auf den Winter 1002—1003. Damals also muss Bruno in Regensburg gewesen sein, denn Benedict wusste von seiner Nähe, SS. XV, 728: 'nunc notat culpam meam, qui cum prope essem et promissionis debitum reddere possem — quod verum erat — tunc temporis eum videre nolui'². Im Frühjahr 1003 ging also Benedict ohne Bruno gesprochen zu haben, nach Polen zurück und Bruno begab sich wohl um die nämliche Zeit zu Schiff nach Osten zu den schwarzen Ungarn. So fasst auch K. S. 112 den chronologischen Zusammenhang auf. Wie lange sich Bruno in Ungarn aufgehalten hat, wissen wir nicht; nach dem Februar 1004 erhielt er in Merseburg auf Geheiss König Heinrichs die bischöfliche Weihe von dem Erzbischof Tagino von Magdeburg, der erst im Februar 1004 sein Amt angetreten hatte. In Merseburg ist Heinrich II. im Jahre 1004 viermal gewesen, am 2. Februar, als Tagino zum Erzbischof geweiht wurde (Thietmar V, c. 44), in der zweiten Hälfte Februar nach dem kurzen Feldzuge gegen die Milzener (eb. VI, c. 1 und 3), Mitte August, als sich in Merseburg das deutsche Heer unter Anführung des Königs zum Feldzuge in Böhmen versammelt, und im November, nachdem der Krieg mit der Einnahme von Prag sein siegreiches Ende erreicht hatte (eb. VI, c. 10—16). Mit Recht setzt daher der letzte Herausgeber Thietmars, Fr. Kurze, den Bericht VII, c. 34, der erst 1016 niedergeschrieben wurde (Einleitung S. X), über die Bischofsweihe Bruno's in den November 1004. Wir können also Bruno's Itinerar nach seinen eigenen, Thietmars und Damiani's Angaben folgendermassen feststellen:

1) Das Jahr 1003 haben die ältesten poln. Annalen, Ann. Crac. vet., Camenz., cap. Cracov., den Tag die Vita quinque fratrum. 2) Ebenso Kade, SS. XV, 715.

998 mit Otto III. in Italien, wird Mönch (in einer Kirche des heiligen Bonifacius), dann Einsiedler im Pereum bei Ravenna, 1002 Herbst zieht nach Rom, dann nach Regensburg, 1003 Frühjahr (zu Schiff) zu den schwarzen Ungarn, 1004 November wird in Merseburg zum Bischof geweiht.

Vergleichen wir damit, was wir von dem Verfasser der Vita II des heiligen Adalbert wissen: er kennt Otto III., hat ein freundschaftliches Verhältnis zum Abte von S. Alessio und Bonifacio, hat von dem nach Ungarn geschickten Papas Adalberts, Radla, Nachrichten über seinen Helden erhalten und verbreitet sich sehr eingehend über die Aufhebung und Wiederherstellung des Bisthums Merseburg; er schreibt nach September 1004. Man sieht, die springenden Punkte, auf die es ankommt, decken sich bei Bruno und dem Verfasser der Vita II vollkommen: Kętrzyński's sächsischer Anonymus hätte genau dasselbe erlebt wie Bruno. Wir werden daher Bruno unbedenklich weiter die Vita II zuschreiben können, abgesehen von der unzweifelhaft zwischen ihr und der Vita quinque fratrum herrschenden Stilgleichheit, welcher K. vergebens S. 115 alle Bedeutung abspricht. Nicht nur der Gebrauch einzelner Wendungen, Benutzung der Bibel und derselben klassischen Schriftsteller, sondern Eigenthümlichkeiten, um nicht Verschrobenheiten des Stils zu sagen, sind in beiden Werken dieselben, so möchte ich besonders auf die Manier, den Relativsatz vor das Wort, von dem er abhängt, zu stellen, sowie auf die Vorliebe für das Asyndeton aufmerksam machen. Wenn K. S. 115 die Ansicht ausspricht, der Stil Bruno's in der Vita quinque fratrum sei nicht so 'klar und durchsichtig', wie in Vita II, und jener vermöge nicht so sachlich und ohne Abschweifungen zu schreiben, wie diese, so glaube ich, dass er mit diesen Urtheilen über die Vita II ganz allein steht. Wenn auch Wattenbachs Verdict (Geschichtsquellen⁶ I, 354), die Vita II sei in einer 'widerlich blumenreichen und salbungsvollen Sprache' geschrieben, zu hart ist, so trifft dafür die Charakteristik von Karl Heine (Brun von Querfurt, Querfurt 1877, S. 17) vollkommen zu: 'das Latein, in dem sein Buch (Vita II) abgefasst ist, leidet oft an Schwulst und Dunkelheit, lässt aber dennoch öfter geistvolle Gedanken und Wendungen durchblicken, namentlich da, wo die innerlich aufflammende Begeisterung ihn über die Ungewandtheit des Ausdrucks hinweg hebt'. Der neueste Biograph Adalberts, H. G. Voigt, sagt (S. 225 ff.): 'Ein reiches Leben und künstlerische Veranlagung waren

in ihm (Bruno). Das merkt man auch seinen Schriften an. Sie haben dichterischen Schwung und verrathen einen feurigen, enthusiastischen Geist. Freilich fällt sein Stil in Folge Mangels an Schulung oft in ein uns fremdartig anmuthendes Pathos'. Dazu gesellen sich die Urtheile der älteren Forscher, Johannes Voigt (Geschichte Preussens I, 656): 'mit vielen frommen Sprüchen und einem unerträglichen Pompe ausgeschmückt — um gottselige Betrachtungen daran anzuknüpfen oder mit einem Schwalle von Redensarten zu verwässern oder hie und da mit entlehnten Dichterstellen auszuschmücken' (1827 geschrieben!). Pertz (MG. SS. IV, 579): 'sententiarum vi et gravitate, sermone vivido, brevi, florido, nonnunquam ipsa brevitate subobscuro' (1841) und Bielowski, Monumenta Poloniae historica I, 187 (1864): 'Hier wie in seinen anderen Schriften (dem Briefe an Heinrich II., die Vita quinque fratrum wurde erst 1883 bekannt) zeichnet er sich durch Schärfe des Urtheils, tiefe Wahrheitsliebe und kühne Offenheit aus. Sein Stil ist gedrängt, blühend; oft ergreift er durch hohen Gedankenflug, bisweilen wird er jedoch durch übermässigen Gehalt verwickelt und nicht leicht zu verstehen'. Das ist zutreffender als K.'s 'klar und durchsichtig' (jasny i przejrzysty). Viele Stellen der Vita II sind nur durch Vergleichung mit ihrer Quelle, Vita I, zu verstehen und haben schon wiederholt zu Misverständnissen geführt, z. B. wenn Kehr, Urkunden Otto's III. S. 25 N. 1 auf Grund von c. 6 (capella regis magistrum tulit = abstulit) Adalbert zum Lehrer der Hofschule macht statt Othrik; auf ein Misverständnis von c. 17 bei Sackur, Cluniacenser I, 332 weist Voigt, Adalbert S. 276 n. 307 hin. Also gerade, was K. als Unterschied von Vita II und Vita quinque fratrum anführt, spricht vielmehr für denselben Verfasser.

Dazu kommt nun das ausdrückliche Zeugnis der sächsischen Schriftsteller des 12. und 13. Jh., welche als Verfasser der Vita II unter Anführung einer Stelle aus derselben den heiligen Bruno nennen. Die Hauptstelle befindet sich in den Magdeburger Annalen (MG. SS. XVI, 156): 'nam ut refert sanctus episcopus et martyr Bruno' wird der Traum aus c. 12 der Vita mit wörtlichen Anklängen erzählt, in welchem der heilige Laurentius dem Kaiser Otto II. den Fusschemel unter den Füßen wegzieht. Noch stärker ist die Benutzung der Vita II c. 9 und c. 5 in denselben Magdeburger Annalen SS. XVI, 153 und 156. Diese Stellen hat auch K. S. 119 und 120 zusammengestellt; das zweite Mal heisst es ausdrücklich: 'ut

dicitur in passione beati Adalberti et martiris'. Alle drei Stellen finden sich auch gleichlautend mit den Magdeburger Annalen in den *Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium*, SS. XIV, 384. 386. 387. 389, deren ältester Theil 1142 nach dem Tode des Erzbischofs Konrad von Querfurt aufgezeichnet ist. Die Magdeburger Annalen bemerken zu 1009, als sie das Martyrium Bruno's (nach Thietmar und den Quedlinburger Annalen) berichten, dass von seinem Bruder Gevehard der Erzbischof Konrad abstamme. In Magdeburg konnte sich daher sehr wohl durch 150 Jahre eine Tradition über die Werke Bruno's erhalten, aus Magdeburg stammt ja auch die einzige Hs. der *Vita quinque fratrum*. Die Magdeburger Quellen haben, wie K. S. 120 mit Recht hervorhebt, Bruno's *Vita II* in der längeren Fassung (KS) vor sich gehabt, denn sie haben zu 982 ein Stück abgeschrieben (*Nemo rex . . . compellat paganum*, c. 10), das nur in dieser, nicht in der kürzeren vorkommt.

Ferner ist Bruno's *Vita II*. von dem *Annalista Saxo* benutzt worden, denn zum J. 983 berichtet er mit denselben Worten, wie Bruno c. 12 die Vision des heiligen Laurentius, MG. SS. VI, 631 Z. 52—60: *Nocte intempesta . . . ita iussit*. Die Hs., welche dem Annalisten vorlag, hatte eine Lesart der kürzeren Fassung, nämlich SS. IV, 601 Z. 11) 'aspexit' statt 'prospexit', folgte aber sonst ebenfalls der längeren, indem sie hinter 'iuvenis' das Wort 'incognitus' auslässt. Wenn noch in einigen anderen Wendungen der Text des Annalisten mehr mit dem von Pertz gegebenen, als dem von Bielowski abgedruckten übereinstimmt, so liegt das daran, dass nur die Königswarther Hs. hier abwich, während Surius den Wortlaut der kürzeren Redaction bietet, hier hätte Bielowski die Lesarten von K. nicht in den Text setzen sollen. Der Annalist nennt übrigens seine Quelle nicht.

Eine weitere Benutzung Bruno's finden wir in dem kurz vor 1230 abgefassten *Chronicon Montis Sereni*. Zum Jahre 1171 bringt dasselbe eine kurze Geschichte des Klosters Nienburg an der Saale, vermuthlich nach einer Gründungsgeschichte, die auch dem *Annalista Saxo* und vielleicht dem Verfasser einer *Series abbatum Nienburgensium* (Magdeburger Geschichtsblätter Bd. 2 S. 111—121, von Winter herausgegeben) vorgelegen hat. Dieser ist von dem Lauterberger Chronisten eine kurze Genealogie der Markgrafen der Ostmark beigefügt, in der es heisst: *Odonis marchionis meminit scriptura passionis beati Adelberti, ubi dicitur: Odo pugnax marchio laceris vexillis terga vertit* (SS. XXIII,

S. 155). Die Stelle steht wörtlich in c. 10 Bruno's¹, und zwar in der längeren Fassung (KS, Bielowski), da die kürzere (Pertz) 'convertit' hat. Wie der Herausgeber der Lauterberger Chronik in den Monumenten, Ehrenfeuchter, in der Note zu dieser Stelle anmerkt, hat der Chronist sie einem falschen Odo zugeschrieben, dem Sohne des 1029 gestorbenen Markgrafen Thietmar II. (Annalista Saxo, SS. VI, 678) statt des von Bruno gemeinten Markgrafen Hodo, dessen Tod Thietmar von Merseburg IV, c. 60 berichtet; er ist wahrscheinlich (nach Leutsch, Markgraf Gero S. 136, dem sich Fr. Kurze anschliesst) am 13. März 993 gestorben. Die gegen Miesko von Polen erlittene Niederlage, auf welche Bruno hier anspielt, möchte ich mit Grünhagen, Schlesische Regesten 2. Aufl. S. 2 gegen Zeissberg, Miscoc I, 84 auf die von Thietmar II, c. 29 berichtete Schlacht bei Zehden am 24. Juni 972 beziehen, obwohl dieselbe noch unter Otto I. erfolgte und ihr Verlust daher nicht Otto II. angerechnet werden durfte, wie es Bruno thut, doch fehlt es an jeder weiteren Nachricht über einen zweiten Kampf Hodo's mit den Polen; die von Zeissberg (85 n. 5) herangezogenen späten Annalen von S. Trudpert (im Breisgau) sprechen nur vom Kaiser und sind ganz verwirrt. Die Worte aus der Scriptura passionis beati Adelberti sind nach dem Zusammenhang nicht aus der Nienburger Quelle entlehnt, sondern von dem Lauterberger Mönche selbständig eingeschaltet. Man hatte zwischen 1220 und 1230 auf dem Petersberge lebhaftes Interesse für die Bekehrung der Preussen, wie die zahlreichen Nachrichten über die Pilgerfahrten nach Preussen in dem Chronicon Montis Sereni beweisen; von 1209 bis 1222 ist fünf Mal von diesem Lande die Rede, Bischof Christian wird (freilich irrthümlich) zu 1215 primus post beatum Adelbertum genti Prutenorum episcopus genannt (SS. XXIII, 176. 186. 198—200): sicherlich befand sich auch die Scriptura passionis beati Adelberti auf dem Petersberge.

Ungefähr aus derselben Zeit, wie das Chronicon Montis Sereni, stammt die von Kętrzyński entdeckte und veröffentlichte Legenda de Sancto Adalberto, die Quelle der Miracula S. Adalberti (Monumenta Poloniae IV, 209—221, wiederholt SS. XV, 1178—1184), welche in ihren 15 ersten Capiteln fast ganz auf Bruno beruht, und zwar auch, wie K. S. 118 mit Recht hervorhebt, ebenfalls nur die längere

1) Darauf hat zuerst L. A. Cohn in den Götting. gel. Anzeigen 1860 S. 853 hingewiesen.

Fassung (KS, Bielowski) benutzt. Ausser den von K. angeführten Stellen geht dieses Verhältnis ganz klar aus folgenden hervor:

De Sancto Adalberto.	Bruno (Bielowski).	Bruno (Pertz).
c. 3 pro eligendo sibi pontifice convenere.	c. 8 conveniunt pro eligendo pastore.	c. 8 pro elevando pastore.
c. 4 quadripartitam namque divisionem faciens et primam clero, secundam pauperibus, terciam ecclesie pro captivorum redemptione concedens, quartam sibi suisque familiaribus ad sumptus necessarios ordinavit.	c. 11 quatuor divisiones fecit; unam clericus, alteram agmen pauperum suis usibus sumpsere, terciam mater ecclesia pro captivorum redemptione et sua restauratione possedit; quartam ipse cum coherentibus sibi ad necessarios sumptus recepit.	c. 11 primam partem in agmina pauperum, secundam pro restauratione matrisecclesiae, terciam pro captivorum redemptione disposuit, quartam ipse cum suis coherentibus ad necessarios sumptus recepit.
c. 9 illi iam indignantes.	c. 25 illi vero contra iam dudum indignantes.	c. 25 indignantes

Verfasst ist die Legenda de sancto Adalberto, die nur in einer Hs. der Krakauer Capitelsbibliothek erhalten ist, vor 1248 in Polen.

Alle Benutzer Bruno's, die Annales Magdeburgenses, Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium, Annalista Saxo, Chronicon Montis Sereni, Legenda de sancto Adalberto haben also die ältere, längere Fassung vor sich gehabt. Dieser (KS) ist auch der noch nicht erwähnte älteste Benutzer der Vita II gefolgt, ihr eigener Autor, Bruno selbst in seinem Briefe an König Heinrich II., den er im Winter 1008/9 aus Polen an ihn schrieb; es ist die nur in KS vorkommende Stelle, in der er Constantin und Karl den Grossen als Muster eines christlichen Herrschers und Heidenbekehrers hinstellt, sie fehlt in AH. Auch in Bruno's Vita quinque fratrum c. 11 und 13 finden sich von K. ebenfalls angeführte deutliche Anklänge an Vita II, aber nur an Stellen, die in beiden Fassungen übereinstimmen.

Wir sind also zu dem Ergebnis gelangt, dass Bruno von Querfurt als Verfasser der Vita II des heiligen Adal-

bert anzusehen ist, dass die längere Fassung (KS) das ursprüngliche Werk darstellt, das allein eine wenn auch nicht grosse Verbreitung gefunden hat. Auch die jüngere Bearbeitung (AH) ist Bruno's Werk und trägt die Zeichen seines prägnanten Stiles noch stärker an sich. Wir haben oben gesehen, dass KS zwischen dem Bekanntwerden der Nachrichten von dem Tode Sobebors (September 1004) und dem Tode des Johannes Canaparius (12. October 1004) diesseits der Alpen geschrieben ist. In der kürzeren Recension findet sich nun allein c. 23 über die Beziehungen Adalberts zu Ungarn nach dem Berichte Radla's (*cuius relatione haec scribo*). In Ungarn war Bruno von Regensburg aus 1003 bis 1004; er hat aber, darin ist K. S. 117 durchaus zuzustimmen, später dieses Land noch einmal besucht, denn er traf daselbst nach seinem Briefe an Heinrich II. mit Bischof Bruno von Augsburg, dem Bruder des Königs, zusammen, der erst nach dem 14. August 1006 Bischof geworden ist; zwar war der Bruder des Königs auch 1003 in Ungarn (Thietmar VI, c. 2), aber als Flüchtling und wird damals auch schwerlich, wie es im Briefe an den König heisst, sich mit unserem Bruno über die Sorge, die der König um diesen hege, unterhalten haben. Auch würde der Zeitunterschied zu gross sein, wenn Bruno 1008 an das vor fünf Jahren geführte Gespräch anknüpfen wollte. Wir sind daher mit K. zu der Annahme gezwungen, dass sich die in der *Vita quinque fratrum* c. 10 erwähnte Reise nach Ungarn (*Nigris Ungris . . . evangelium portare cepi*) und der im Briefe berührte Aufenthalt daselbst (*cum moram facerem in terra Ungarorum*) auf zwei verschiedene Ereignisse beziehen, das erste 1003—1004, das zweite 1007—1008. Wann ist nun Bruno mit Radla zusammengetroffen? In dem der zweiten Fassung der *Vita II* eigenthümlichen c. 23 findet sich ein Passus, der darauf hinweist, dass seit den geschilderten Ereignissen bereits ein längerer Zeitraum verstrichen ist: *'et ut dicunt, qui tunc temporis norunt'*. Somit bezieht sich das Zusammentreffen mit Radla auf die zweite Anwesenheit Bruno's in Ungarn 1007. Dem widerspricht nicht, dass Bruno c. 21 auch in der zweiten Fassung die auf Sobebors Tod bezüglichen Worte: *'sed quando digna indigni scribimus, nunc est mortuus feriente gladio frater maximus'* unverändert stehen liess, denn *'mortuus'* heisst ja nicht nur gestorben, sondern auch todt, und es ist nicht gesagt, dass der Tod vor Kurzem eingetreten war. Das Hinscheiden des Abtes Johannes Canaparius dürfte Bruno allerdings in der Zwischenzeit erfahren haben. Damit

stimmt, dass Bruno den inzwischen im Briefe an König Heinrich verwendeten Vergleich mit Constantin und Karl dem Grossen in der zweiten Redaction fortließ. In diesem Zusammenhange gewinnen auch die nur in dieser vorkommenden Wendungen c. 22 'Dei servorum patrem' (Boleslaw von Polen) und 'in hac regione' (Polen) grössere Bedeutung: in Polen schrieb kurze Zeit nach seinem Briefe an König Heinrich Bruno die zweite Recension seiner Adalbertsbiographie; die erste dürfte im Winter 1004—1005 in Merseburg verfasst sein.

Nur wenige Seiten (120—129 gegen 94—120) widmet K. den übrigen Viten des heiligen Adalbert. Vita I schreibt er, wie schon am Eingange bemerkt wurde, dem Gaudentius Adalberts Stiefbruder, zu, weil alle Gründe, die für die Autorschaft des Canaparius beigebracht werden, ebenso für Gaudentius passen. Das ist doch nicht zutreffend. Der Verfasser von Vita I weiss in Italien, speciell in Rom sehr gut Bescheid, er zeigt c. 21 den ganzen Stolz des Römers (Roma autem cum caput mundi et urbium domina sit et vocetur, sola reges imperare facit), kennt den Namen des Stadtpräfecten (c. 17), die Entfernung vom Wohnort des heiligen Nilus bis Monte Cassino (c. 15) und lässt Nilus die Italiener als 'indigenae' bezeichnen — das konnte Gaudentius freilich auch, aber dieser musste doch jenseits der Alpen etwas besser zu Hause sein als der Verfasser von Vita I. Den Namen Böhmen nennt er nicht (c. 1), wie lange Adalbert in Magdeburg studiert hat, weiss er nicht (der eigene Bruder! c. 5), Magdeburg hält er für einen Trümmerhaufen (nunc pro peccatis semiruta domus et malefida statio nautis, Verg. Aen. II, 23). Dabei ist schwerlich an den Einsturz eines 'mirae magnitudinis aedificium' in Magadaburg' (Hersfeld. Annal. Lambert 982) zu denken; 'von einem Verfalle der Schule und der Stadt unter Gislers Regierung, wie ihn (Vita I) schildert, kann nicht die Rede sein', bemerkt Uhlirz, Geschichte des Erzbisthums Magdeburg unter den sächsischen Kaisern S. 112 N. 1; vermuthlich dachte der Verfasser an Merseburg¹. Dass der heilige Wenzel in Prag den Märtyrertod erlitten (c. 8), hätte ein Böhme schwerlich geschrieben. Dazu kommt der bekannte Traum c. 29. Kurz, die Ansicht von Pertz

1) Gegen diese Stelle polemisiert offenbar schon Bruno Vita II c. 4, SS. IV, 596: 'ad ingenuam Parthenopolim . . . et ut hodie cernere est in pulcro littore Albis fluminis sancto Mauricio pulcherrimam domum prope construxit'.

und allen neueren Forschern in Deutschland, dass Vita I ein Werk des römischen Abtes Johannes Canaparius sei, scheint mir durchaus die richtige zu sein.

Noch kürzer fasst sich K. (und wir mit ihm) über die einst so hochgeschätzte Passio S. Adalperti martiris, S. 125—127. Bei der Aufzählung der Ausgaben vermisste ich die von Kolberg im 7. Bande der Zeitschrift für die Geschichte Ermlands S. 502—514, der kürzlich (1898) im 12. Bande derselben Zeitschrift S. 267—322 die historische Bedeutung derselben untersucht hat: er kommt S. 319 zu dem Ergebnis, dass die Passio ein aus einer grösseren, jetzt verlorenen Schrift zum Zwecke kirchlicher Lesungen gemachter Auszug sei. Kętrzyński erkennt ihren Werth nur in Einzelheiten, hält sie für jünger als Canaparius und Bruno und für das Werk eines polnischen Geistlichen, aber nicht für einen Auszug, wie er selbst früher und Kaindl jetzt noch annimmt. Voigt, Adalbert S. 226—230, schätzt sie nicht viel höher und hält sie für das 'on dit', welches man in den Jahren 1006—1025 in Polen über Adalbert zu hören bekommen konnte (S. 229). Dabei möchte ich daran erinnern, dass ein ähnlicher Bericht im Jahre 1017, als Thietmar sein Cap. 28 des 4. Buches schrieb (ed. Kurze p. X), ihm vorgelegen haben muss, denn er berührt sich mehrfach mit der Passio.

Passio SS. XV, 707.

c. 2 Trucidatores nefandi
elevato capite fixere illud
in altum sudem reliquum
corpus amni prope fluenti
inmersere.

c. 3 Pulslawo . . . pecunia
. . . data ipsum emit caput
sanctum ac — nuntios
ad redimendum reliquum corpus
direxit.

Thietmar IV, c. 28.

Sed nefandi sceleris auctores
eum iam expirasse cernentes
ad augmentum sui sceleris
divinaeque ulcionis corpus
pelago mersere beatum caput
sude conciviciando figentes.

Bolizlavus — data mox
pecunia martiris mercatur
incliti cum capite membra.

Zum Schluss bespricht K. unter n. IV S. 127—129 Bruno's Liber de Passione s. Adalberti, so nennt er die von der ältesten Polenchronik (dem sogenannten Gallus, früher Martinus Gallus) I, c. 6 (MG. SS. IX, 428) für den Besuch Otto's III. in Gnesen angeführte Quelle: 'sicut in libro de passione martyris potest propensius inveniri'. Weshalb Bruno von Querfurt der Verfasser dieser Geschichte

der Gnesener Zusammenkunft gewesen sein soll, hat K. in einer anderen Arbeit, auf die er hier Bezug nimmt, entwickelt, in demselben Bande der Krakauer Akademieschriften (Rozprawy t. 37 S. 25—36: zjazd gnieński r. 1000 i jego znaczenie polityczne, der Gnesener Congress vom J. 1000 und seine politische Bedeutung). K.'s Ausführungen gipfeln in der Vermuthung, dass in der hier zwischen Otto III. und Boleslaw von Polen getroffenen Verabredung der Kaiser versprochen habe, binnen drei Jahren dem Polenherzoge das Reich zu überlassen. Für diese verblüffende Entdeckung beruft sich K. auf Bruno's *Vita quinque fratrum* c. 2 (MG. SS. XV, 719 Z. 10 ff.). Der Zusammenhang ist folgender: während Otto im Frühjahr 1001 sich in Ravenna aufhielt (25. März bis 12. Mai), hat er vor Zeugen erklärt: 'ex hac hora promitto Deo et sanctis eius: post tres annos, intra quos imperii mei errata corrigam, meliori me ('meo' Hs.) regnum dimittam et expensa pecunia, quam mihi mater pro hereditate reliquit, tota anima nudus sequar Christum'. So schrieb Bruno 1008 in Polen nieder, vielleicht war er selbst einer von den Ohrenzeugen (coram certis testibus), denn er befand sich zur angegebenen Zeit mit dem Kaiser in Ravenna, wo er am 4. April in der Urkunde für S. Maria in Pomposa neben Romuald und Johannes als Bonifacio eremita unter den Zeugen erscheint (DO. III. 396). Woher aber weiss K., dass mit dem 'melior me' Boleslaw von Polen gemeint war? So naiv war selbst das weltfremde Gemüth Otto's III., dieses Träumers auf dem Throne der Cäsaren, nicht, um die Kaiserkrone einem Barbaren (im antiken Sinne) abzutreten — dabei hatten doch auch die Reichsfürsten mitzuwirken. Und diese überraschende Thatsache soll in der verlorenen Adalbertsbiographie Bruno's gestanden haben. Der *Liber de passione S. Adalberti* der Polenchronik hat gerade die Gnesener Zusammenkunft und schon in sagenhaften Farben beschrieben, darüber konnte Bruno nicht aus eigener Anschauung berichten, denn er war im Jahre 1000 schon in Ravenna. An wen der schwärmerische Kaiser bei seinen Abdankungsplänen als seinen Nachfolger gedacht hat, wird sich kaum entscheiden lassen, sicher nicht an Boleslaw, dem er, wie Bruno, *Vita quinque fratrum* c. 8 (SS. XV, 724) berichtet, grössere Wohlthaten zu erweisen durch den Tod gehindert worden (cuius, sc. imperatoris, mortem nullus maiore luctu planxit quam Bolizlao, cui multa bona pre ceteris facere rex puer frustra in desiderii habebat . . . qui, si fidem habet, ante omnes maiorem memoriam ani-

mae eius in corde tenet). Das ist 1008 geschrieben, als sich die Stellung des Polenfürsten zum Reiche sehr verändert hatte, denn Heinrich II. wahrte kräftig alle Rechte dem Nachbarn im Osten gegenüber, während Otto III. arglos wichtige Vorrechte der deutschen Kirche und des Staates preisgegeben hatte, was ihm später reichlich verdacht wurde (ich erinnere an Thietmars bekannten Stossseufzer bei Schilderung der Gnesener Zusammenkunft: *ut spero legitime*). Bruno aber, der in seinem Briefe an den deutschen König wieder die Vermittelung zwischen Deutschen und Polen als erreichbares Ziel vor sich sieht, ist in der *Vita quinque fratrum* mehr auf Seiten Boleslaws als Heinrichs, den er etwas geringschätzig in c. 16 und 21 (SS. XV, 734. 735) als *rex Saxonum* bezeichnet. Ich kann die Hypothese K.'s nur für völlig unbegründet halten.

Adalberts Leben beschrieb um 1000 im römischen Kloster S. Alessio, wo er gelebt hatte, der Mönch Johannes Canaparius, 1004—1005 in Merseburg Bruno von Querfurt mit starker Benutzung der römischen Biographie; 1007—1008 veranstaltete er eine neue, verkürzte Ausgabe seines Werkes, die nur sehr geringe Verbreitung gefunden hat, wir kennen nur zwei Hss. derselben, keinen Benutzer. In Polen und Deutschland circulierte schon 1017 eine legendenartige kurze Leidensgeschichte. Was 1110 der Hofhistoriograph Boleslaws III. als *Liber de passione S. Adalberti* vor sich hatte, wissen wir nicht, das Werk Bruno's war es nicht.
